

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Zypern		
Gasthochschule	European University Cyprus		
Aufenthalt von:	28/09/2015	bis:	22/01/2016

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ☐ ja
☐ nein
☒ anonym

Bericht (mind. 1 Seite):

Für knappe vier Monate war Nicosia, die Hauptstadt Zypern meine Heimat während meines ERASMUS-Semesters an der European University. In jeder Hinsicht war das Land, die Stadt, die Universität und die ERASMUS-Erfahrung eine große Bereicherung für mich, von der ich im Folgenden nach verschiedenen Themen gegliedert berichten werde.

Studieren an der European University Cyprus

Die EUC ist eine sehr kleine und familiäre Universität, modern ausgestattet und mit vielen Angeboten, auch neben dem „reinen Studieren“. Es gibt zahlreiche Clubs, vom „Arts and Crafts“ Club, in der man Kunst aus upgecycleten Materialien herstellt, über den „Music Club“, verschiedenste „Dance Clubs“, man kann Yoga machen, Wandern gehen oder Roboter programmieren. Alle Clubs sind von Studierenden organisiert, sodass man sich dort schnell wohl fühlt und auch wenn man irgendwo allein hingehet viele interessante Menschen kennen lernt. Das Klima unter den Studierenden und auch zwischen Studierenden und Dozenten ist sehr, sehr positiv, angenehm und menschlich. Die Unterrichtsweise ist eher mit unseren Seminaren vergleichbar, wobei mehr Teilnehmer in den einzelnen Veranstaltungen sitzen. Trotzdem kennen die Dozenten jeden persönlich und sprechen die Studierenden mit Vornamen an, was zwar anfangs ungewohnt war, dann aber schnell normal wurde. Einige Dozenten haben sogar gesagt, dass auch die Studierenden sie mit Vornamen ansprechen können. Besonders angenehm empfand ich auch die sehr positive und unterstützende Haltung meiner Dozenten, vielen lag persönlich etwas daran, nicht nur ihr Fach, sondern eine gewisse Sicht auf die Welt zu vermitteln und Diskussionen und persönlichen Austausch zwischen den Studierenden anzuregen.

Für eine ERASMUS-Studentin gibt es in Nicosia wirklich sehr viele Angebote, nicht nur wurden wir von der EUC durch Einführungsveranstaltungen und Stadtführungen in Nicosia willkommen geheißen, sondern es gab auch zahlreiche Angebote des Erasmus Student Network, dass Aktionen für alle Erasmus-Studierenden in Nicosia organisierte. Ausflügen in alle Ecken der Insel, Parties, Essen, Tischtennisturniere, Bootsfahrten usw., das Angebot war eigentlich viel zu groß, um an allem teilzunehmen. Die Stimmung zwischen den ERASMUS-Studierenden war immer sehr gemeinschaftlich, egal ob man schon gut befreundet oder gerade neu dazu gekommen war, man fand überall schnell Freunde und alle waren sehr offen. Besonders genossen habe ich, mit so vielen Menschen aus allen Ecken Europas Sachen zusammen zu unternehmen, und dabei bald völlig zu vergessen, wer aus welchem Land stammt und welche Sprache spricht. Da sich auch diejenigen, die aus den gleichen Ländern kamen, immer auf Englisch unterhalten haben, kamen einem vorher vielleicht vermutete Länder- oder Kultur-Barrieren bald gar nicht mehr in den Sinn. Die Freundschaft zwischen ERASMUS-Studierenden schlossen sich also recht schnell, aber mir war neben dieser Erfahrung auch wichtig, nicht nur ERASMUS-Freundschaften zu schließen, sondern auch Freundschaften mit den Locals.

Zypern und die Teilung

Zypern ist seit 1974 von der Türkei besetzt, im nördlichen Drittel des Landes lebt der Großteil der türkisch-zypriotischen Bevölkerung und viele weitere, nach der Teilung dazu gezogenen Menschen aus der Türkei; im Südteil lebt die griechisch-zypriotische Bevölkerung. In Nicosia, der „letzten geteilten Hauptstadt“ zu wohnen, lässt einen diese Tatsache natürlich ganz besonders spüren. Nicht nur, dass Stadtkarten einfach in der nördlichen Hälfte der Stadt plötzlich weiß sind (bzw. wenn sie vom nördlichen Teil gedruckt wurden ist der südliche Teil weiß), auch die oft umherfahrenden UN-Wagen,

die Bufferzone mitten durch die Stadt und die Grenze zur Nordseite in der Innenstadt erinnern einen täglich daran. Ich konnte mich während meiner ganzen Zeit hier einfach nicht daran gewöhnen, für einen ganz normalen Stadtbummel meinen Pass mitzunehmen, falls man später noch über die Grenze will... Da mich das Thema ganz besonders interessiert hat, habe ich mich mit meinen zypriotischen Freunden viel darüber unterhalten. Sie haben mir verschiedenste Orte gezeigt, an denen die Besetzung dokumentiert oder thematisiert wird und Projekte, die an der Zusammenarbeit der Türkisch- und Griechisch-Zyprioten arbeiten.

Die Geschichte Zyperns und auch der Besetzung, die Verschwörungstheorien, die sich darum ranken... das alles ist für einen „Outsider“ nicht so leicht zu verstehen, aber mein Aufenthalt in Nicosia und die zypriotischen Studierenden, die ich an meiner Uni kennen gelernt habe, haben mich die Geschichte dieses Landes auf eine ganz andere, kompliziertere, aber auch menschlichere Weise verstehen lassen, als es ein Geschichtsbuch in Deutschland vermutlich jemals geschafft hätte. Nachdem ich Geschichten von beiden Seiten, von Türkisch-Zyprioten und Griechisch-Zyprioten, von Studierenden, die mit der Teilung aufgewachsen sind, aber auch deren Großeltern, die zum Teil ihre Heimatstädte verlassen mussten, gehört habe, habe ich nun ein differenzierteres, „bunteres“ (wenn auch bei weitem nicht mal annähernd vollständiges) Bild des Konflikts, der Problematik und der vielen verschiedenen Parteien und Gesichtspunkte. Das ist glaube ich eins der mir am wichtigsten Dinge, die ich von meinem ERASMUS Aufenthalt in Zypern mit nach Deutschland zurück nehme.

Wohnen und Leben

Bevor ich abgeflogen bin, habe ich die abenteuerlichsten Geschichten über Zypern gehört: „Die mögen die Deutschen überhaupt nicht, wegen der Griechenland-Geschichte! Bist du sicher, dass du da hin willst?“ oder „Du musst ganz viele Medikamente mitnehmen, ich glaube, da gibt's keine... ich hatte eine Freundin, die war da neulich im Urlaub, die hat ihre Medikamente dagelassen, und dann haben die sich total gefreut!“ oder „Da ist doch gerade Krise, da gibt's bestimmt auch kein Geld im Geldautomaten!“

Ich denke, immer, wenn man woanders hinfliegt, bekommt man solche Ratschläge, die zwar gut gemeint sind, oft aber nur ein sehr kleines Körnchen Wahrheit enthalten. Die Menschen waren dort entweder nur eine knappe Woche im Urlaub, oder spekulieren mehr als sie wissen, man sollte diese Ratschläge also vielleicht im Hinterkopf behalten, aber sich nicht zu sehr beeinflussen lassen. Natürlich wurde mir wegen meiner deutschen Herkunft nicht mit Abneigung begegnet, auch gab es nicht zu wenig Medikamente, und selbst die Geldautomaten haben brav Geld ausgespuckt. Ein kleines Körnchen Wahrheit war trotzdem zu finden, so konnte man z.B. von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise oft hören, und vor allem auch in der Uni wurden diese besprochen. Da war es natürlich sehr spannend, die „Insider-Perspektive“ zu erfahren, anstatt die vom deutschen Fernsehen kurz präsentierte Einschätzung zu sehen. Ich als „Deutsche“ wurde außerdem entweder mit Namen von deutschen Wirtschaftsunternehmen, Automarken oder Philosophen bombardiert und dann gebeten, diese kurz zu präsentieren, oder aber natürlich mit der deutschen Geschichte, Hitler und dem zweiten Weltkrieg. Auf die Griechenland-Krise dagegen wurde ich in meiner ganzen Zeit hier nie angesprochen.

Mit manchen Gepflogenheiten freundet man sich schnell an, zum Beispiel, dass man nicht immer exakt pünktlich erscheinen muss, oder man gerne auch mal fünf Stunden bei einem Kaffee sitzt, über die Welt philosophiert und dabei völlig vergisst, wo man eigentlich auch noch alles hin wollte heute. Anderes ist eher anstrengend, zum Beispiel die sehr selten fahrenden Busse, die nach 19 Uhr auch eigentlich nicht mehr verkehren – als ERASMUS-Studentin ohne Auto bleibt einem dann oft nur, zu laufen (oder ein Taxi könnte man natürlich auch nehmen). Sicher fühlt man sich in Zypern eigentlich immer und überall, auch nachts, auch alleine. Die Zyprioten anscheinend auch, denn nicht selten sieht man am Straßenrand geparkte Autos mit offenen Fenstern und Zündschlüssel im Schloss, oder auch Roller von Lieferdiensten, vor dem Laden geparkt mit Helm und Zündschlüssel. Fahrräder sperrt man auch viel seltener als bei uns ab, aber, wie meine zypriotische Freundin bemerkte, sie kann sich auch nicht vorstellen, warum jemand ein *Fahrrad* klauen würde.

Nicosia hat als Hauptstadt schicke Ecken, alternative Ecken, globalisierte Mainstream-Läden-Ecken und auch viel Kunsthandwerk. Man kann sich im Stadtkern wunderbar verlaufen, ohne jemals verloren zu gehen, und findet immer neue, interessante Läden, Häuser und Orte. Auch ansonsten ist die Insel voll von fantastischer Natur (Meer, Berge, Steilküsten, Salt Lakes), schönen Städten, und das tollste ist, dass man in jede Ecke von Zypern mit dem Auto in knapp zwei Stunden hinkommt.

Für ein Semester in einem Urlaubsland mit Meer, Strand, Palmen, Sonne, blauem Himmel zu wohnen ist an sich schon ein Erlebnis, und dann auch noch in so einem spannenden Land wie Zypern, das nicht nur aufgrund seiner Geschichte und seiner wunderbaren Menschen Neugier weckt, kann ich jedem wirklich von Herzen empfehlen.